# Abrüstungs-Konferenz

Autor(en): **Kammüller**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Abrüstungs-Konferenz

Kammüller

**Was ist Wahrheit?**

Die Konferenz bezeichnete mehrheitlich Fliegerbomben als unschädlich für die Zivilbevölkerung.

## Shakespeare

Als ich Student war, gab es die Sitte des allwinterlich stattfindenden Rektorballes, des grössten gesellschaftlichen Ereignisses unserer kleinen Universitätsstadt, und wahrscheinlich gibt es diese Sitte auch heute noch. Es herrschte die Gepflogenheit, dass auf dem Rektorball, von einigen anderen Darbietungen abgesehen, eine theatralische Aufführung stattfand, die von Studenten meistens mit Laune und manchmal auch mit Geschick veranstaltet wurde.

Einmal war das Rüpelspiel aus Shakespeares «Sommernachtstraum» gewählt worden. Es wurde flott gespielt, und es gab viel Beifall und Heiterkeit. Eine Dame besonders, — sie war die Frau eines bekannten Gelehrten, doch will ich weder seine Initialen noch seine Fakultätszugehörigkeit verraten und auch der Versuchung widerstehen, lügenhafterweise zu behaupten, er habe englische Literaturgeschichte gelesen, — diese Dame also konnte sich garnicht beruhigen. Zwischen immer neuen Lachanfällen wiederholte sie atemlos: «Nein, so etwas! Zu drollig! So etwas können sich doch auch nur Studenten ausdenken!

Werner Bergengruen